

Inhalt

Niklas Luhmann

Moderne Systemtheorien als Form gesamtgesellschaftlicher Analyse 7

Niklas Luhmann

Sinn als Grundbegriff der Soziologie 25

Jürgen Habermas

Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz 101

Jürgen Habermas

Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie?
Eine Auseinandersetzung mit Niklas Luhmann 142

Einleitung 142

I. Systemtheorie der Gesellschaft oder Sozialkybernetik? 146

II. Meaning of Meaning oder: Ist ›Sinn‹ eine sprachunabhängige Kategorie? 171

III. Konstitution der Erfahrungswelt und sprachliche Kommunikation 202

IV. Der systemtheoretische Begriff der Wahrheit – und die falsche Einheit von Theorie und Praxis 221

V. Der systemtheoretische Begriff der Ideologie und Systemtheorie als neue Form der Ideologie 239

VI. Luhmanns Beitrag zu einer Theorie der gesellschaftlichen Evolution 270

Exkurs über Grundannahmen des Historischen Materialismus 285

Einundzwanzigstes bis dreiundzwanzigstes Tausend 1974

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1971

Alle Rechte vorbehalten. Satz, in Linotype Garamond, und Druck bei Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Printed in Germany.

Niklas Luhmann

Systemtheoretische Argumentationen	
Eine Entgegnung auf Jürgen Habermas	291
I. Das Problem der Komplexität	292
II. Diskussion als System	316
III. Wahrheit als Kommunikationsmedium	342
IV. Gesellschaftliche Evolution	361
V. Universalität und Begründbarkeit der Systemtheorie	378
VI. Kritik oder Apologie – oder die Unsicherheit der Gesellschaftstheorie	398

Niklas Luhmann
Moderne Systemtheorien als Form
gesamtgesellschaftlicher Analyse ¹

I.

Mein Thema lautet: Moderne Systemtheorien als Form gesamtgesellschaftlicher Analyse. Dahinter steckt die Frage, ob Gesellschaft angemessen begriffen wird, wenn man sie als System begreift. Diese Frage stellt sich, wenn nicht als Problem, so doch als Prämisse, bereits am Anfang der alteuropäischen Gesellschaftsphilosophie, und vielleicht ist es nicht ohne Interesse, zunächst zu sehen, wie sie damals beantwortet wurde. In der von Aristoteles ausgehenden Schultradition wurde Gesellschaft als *koinonia politike* bzw. *societas civilis* definiert. Wir können *koinonia* als Sozialsystem übersetzen, wenn wir den unterschiedlichen Grad an Abstraktheit im Auge behalten. Gesellschaft war also als ein soziales System begriffen, und zwar eines unter anderen, nämlich das politische. Zugleich galt sie aber als das umfassende Sozialsystem. Eines unter anderen und zugleich das Ganze! Schon darin melden sich konkurrierende Präntentionen von Systemtheorie und Gesellschaftstheorie. Dieser Widerspruch wird eindeutig zugunsten der Gesellschaftstheorie entschieden. Aristoteles geht nicht den Weg, der dem griechischen Denken doch näher gelegen hätte, den Gattungsbegriff *koinonia* als Träger des eigentlichen gesellschaftlichen Seins zu behaupten, sondern ein einzelner Anwendungsfall dieser Gattung, die *koinonia politike*, erhält den ontologischen und ethischen Primat. Die Sozialwissenschaft kommt nicht als Theorie sozialer Systeme, sondern als Theorie der politischen Gesellschaft auf den Weg.

¹ Vortrag auf dem 16. Deutschen Soziologentag, Frankfurt 1968.